

RINGE

Ringform und -gestalt passen sich den ästhetischen Vorstellungen zum Zeitpunkt ihrer Fertigung an. Aber auch das darauf Dargestellte steht in Wechselwirkung mit seiner Entstehungszeit und lässt Rückschlüsse auf die Datierung zu. So wird beispielsweise mit der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts das Kreuzmonogramm populär, bei dem die einzelnen Buchstaben in Kreuzform angeordnet sind. Mitunter vereinen die Ringe Zierde und Nutzen, denn einige Exemplare konnten als Siegelstempel verwendet werden.



Fingerring mit Kreuz

Kleinasien (?) | Frühbyzantinisch (2. Hälfte 6./7. Jh.) | Bronze, vergoldet | Herkunft: unbekannt, angeblich Kleinasien | Inv. CS 1016

Das eingravierte Kreuzmonogramm setzt sich aus den Buchstaben „P“, „Γ“, „E“ und einer Ligatur aus „O“ und „Υ“ zusammen. Daraus lässt sich das Wort „ΓΕΟΡΓΙΟΥ“ bilden, womit der Siegelring als der „des Georg“ gekennzeichnet ist.



Fingerring mit Gemme, darauf Anker, Fische und Inschrift

Moesien/Thrakien | Spätantik (2. Hälfte 3. Jh.) | Silberring, Karneolgemme | Herkunft: unbekannt, angeblich Bulgarien, erworben 2004 | Inv. CS 2145

Umringt von einem Kranz prangt die alttestamentliche Bezeichnung Gottes: „ΙΑΩ“. Dessen Sohn wird unmittelbar darunter in der Form von „ΙΗ[COYC]“ („Jesus“) plus dem Christusmonogramm erwähnt. Der um 90° gewendete Anker des Glaubens symbolisiert das Einfangen und damit Erretten der Fische – also der Gläubigen – aus dem bedrohlichen Weltenmeer.



Fingerring mit Jaspisgemme

Kleinasien (?) | Frühchristlich (spätes 3. Jh.) | Silberring, Jaspisgemme | Herkunft: unbekannt, angeblich Kleinasien (?), erworben 1999 | Inv. CS 2551

Die Gemme trägt die Inschrift „IHCOY XPICTO/Y“, was sich übersetzen lässt zu „[Diener] des Jesus Christus“



Fingerring mit Karneolgemme

Kleinasien (?) | Frühchristlich (spätes 3. Jh.) | Silberring, Karneolgemme | Herkunft: unbekannt, angeblich Kleinasien (?), erworben 1999 | Inv. CS 2525

Das mittig auf der Gemme aufgebrachte Kreuz wird von Fischen flankiert, welche die gläubigen Christen symbolisieren. Die Beischrift verweist auf einen Salomon (C/OΛO/MωN)



Fingerring mit Karneolgemme

Mittelmeergebiet | Frühchristlich (spätes 3. Jh.) | Silberring, Karneolgemme | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2763

Das Motiv der ein Kreuz flankierenden Fische findet sich auch bei den Ringen CS 2763 und CS 2519, einzig die Beischrift fehlt.



Fingerring mit Karneolgemme

Herstellungsort: unbekannt | Frühchristlich (spätes 3. Jh.) | Silberring, orange Karneolgemme | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2519



Fingerring mit Karneolgemme

Syrien oder Libanon | Frühchristlich (Spätes 3. Jh.) | Silberring, Karneolgemme | Herkunft: unbekannt, angeblich Syrien oder Libanon (?), erworben 1999 | Inv. CS 2571

Die Gemme wurde in zwei Register unterteilt von denen das obere Christus als Guten Hirten mit mehreren Schafen zeigt. Das untere Register wurde von einer Darstellung des Daniel in der Löwengrube befüllt.



Fingerring mit drei Karneolgemmen

Östliches Mittelmeergebiet | Frühchristlich (Spätes 3. Jh.) | Bronzering, Karneolgemmen | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2531

Die größere Gemme in der Mitte ist mit einem Tisch dekoriert, über dem ein Stern aufgeht. Die kleineren Gemmen daneben ziert jeweils ein Fisch.



Fingerring mit Christogramm und Alpha-Omega

Westliches Mittelmeergebiet | Spätantik-frühchristlich (4. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt, angeblich Frankreich, erworben 1999 | Inv. CS 1393

In einen Kreis eingepasst zeichnet sich das Christogramm ab, zu dessen Seiten die griechischen Buchstaben Alpha und Omega erscheinen. Diese beabsichtigen die Betonung der göttlichen Natur Christi, denn, so sagt Jesus in der Offenbarung: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ (Offb 22,13)



Fingerring mit Christogramm

Osteuropa (?) | Spätantik-frühbyzantinisch (4. Jh.) | Gold | Herkunft: unbekannt, angeblich Osteuropa, erworben 2002 | Inv. CS 1963

Die griechischen Buchstaben „X“ und „P“ bilden den Anfang des Wortes „Christus“. Aus der Kombination derer ergibt sich das Christogramm.



Fingerring mit phos/zoe-Inschrift

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (Spätes 6./7. Jh.) | Gold | Herkunft: unbekannt, erworben 1999 | Inv. CS 1397

Die Beschaffenheit dieses Exemplars ist typisch für byzantinische Ringe. In der Form eines Kreuzes bilden die Buchstaben „ΦωC“ und „ΖωH“ die Worte für „Licht“ und „Leben“, welche wiederum auf eine Aussage Christi im Johannes-Evangeliums verweisen: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt [...] wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)



Fingerring mit Goldglas mit Christogramm

Osteuropa (?) | Frühbyzantinisch (um 400) | Silber, Goldglas | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2870

In goldenen Buchstaben zeichnet sich ein Christogramm unter dem Glaseinsatz ab. Durch den Querbalken wird es zusätzlich zu einem Kreuz.



Fingerring mit Goldglas mit Monogrammkreuz

Osteuropa (?) | Frühbyzantinisch (spätes 4. Jh.) | Silber, grünes Glas, Goldfolie | Herkunft: unbekannt, erworben 2003 | Inv. CS 2115

Ringe in dieser Form finden sich häufig um das Jahr 400, existieren aber nicht exklusiv in dieser Zeit. Sehr selten bei Ringen ist hingegen das Zwischengoldglas. Die Goldfolie, die zwischen zwei Glasschichten eingelassen ist, bildet ein Staurogramm.



Fingerring mit Jaspisgemme mit Christogramm

Kleinasien (?) | Spätantik (2. Hälfte 3. Jh.) | Silberring, Jaspisgemme | Herkunft: unbekannt, erworben 2001 in Paderborn | Inv. CS 1493

Die Form dieses Ringes ist typisch für das 3. Jahrhundert. Die rote Gemme trägt das Christusmonogramm.



Fingerring mit Jaspisgemme mit Blockmonogramm „Petroniou“

Östliches Mittelmeergebiet | Spätantik (2. Hälfte 3. Jh.) | Silberring, Jaspisgemme | Herkunft: unbekannt, erworben um/vor 2004 | Inv. CS 747

Die rote Jaspisgemme wurde mit einem Blockmonogramm versehen, welches den Ring als den „des Petronius“ bezeichnet.



Fingerring mit Jaspisgemme mit Blockmonogramm „Ioannou“

Kleinasien (?) | Spätantik (2. Hälfte 3. Jh.) | Silberring, Jaspisgemme | Herkunft: unbekannt, erworben um/vor 2004 | Inv. CS 1527

Dieses auf der Gemme angebrachte Blockmonogramm lässt sich zu „IωANNOY“ („des Johannes“) auflösen.



Fingerring mit Blockmonogramm

Osteuropa (?) | Frühbyzantinisch (6. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt, angeblich Bulgarien | Inv. CS 976

Das eingravierte Blockmonogramm wird von zwei byzantinischen Kreuzen mit nach außen verbreiterten Armen flankiert.



Fingerring mit Blockmonogramm eines Konstantinos

Südosteuropa (?) | Frühbyzantinisch (um 500) | Gold | Herkunft: unbekannt, angeblich Südosteuropa, erworben 2010 | Inv. CS 2798

Es handelt sich hierbei um das „[Siegel] des Konstantin“, wie das von Vögeln flankierte Blockmonogramm preisgibt.



Fingerring mit Inschrift

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (Ende 5./Anfang 6. Jh.) | Gold | Herkunft: unbekannt, erworben 1998 | Inv. CS 1107

Der Eigentümer dieses Ringes gibt ein Stück weit Rätsel auf. Wegen der geringen Größe ist denkbar, dass er für ein Kind gedacht war. Auch das Blockmonogramm könnte dazu passen, denn die Buchstaben ließen sich zu „NEOY“ kombinieren, was sich zu „[Eigentum] des Neu(geborenen)“.

Denkbar ist auch, dass der Ring an einer Kette getragen wurde. Die Buchstaben des Blockmonogramms ließen ebenso genauso andere Namensbildungen zu. Die konkreten Besitzverhältnisse müssen letztlich also offenbleiben.



Fingerring mit Kreuzmonogramm

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (2. Hälfte 6./7. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2760

Die nachfolgenden drei Ringe bestehen aus einem gebogenen Draht, welcher an eine Platte angelötet wurde. Sie gehören damit zu einer Gruppe frühbyzantinischer Ringe derselben Form. Auf die Ringplatte wurde ein Kreuzmonogrammen oder – bei CS 332 – ein Blockmonogramm eingraviert.



Fingerring mit Monogramm

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (Spätes 6.-7. Jh.) | Silber, Niello | Herkunft: unbekannt, erworben um/vor 1998 | Inv. CS 332



Fingerring mit Kreuzmonogramm

Osteuropa (?) | Frühbyzantinisch (2. Hälfte 6. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt, angeblich Bulgarien | Inv. CS 1070



Fingerring mit Smaragdgemme

Kleinasien, wahrscheinlich Konstantinopel (?) | Frühbyzantinisch (Ring: 6./7. Jh., Gemme früher) | Goldring, Smaragdgemme | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2577

Über einer Taube, welche zu einem Kreuz blickt, erstreckt sich die griechische Inschrift „XAPA“, was „Freude“ bedeutet.



Fingerring mit Bergkristallgemme mit Johannes dem Täufer

Konstantinopel (?) | Mittelbyzantinisch (10./11. Jh.) | Goldring, Bergkristallgemme | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2649

Auf der Bergkristallgemme ist die Büste einer männlichen Figur in Frontalansicht eingraviert. Es handelt sich, wie die verkürzte Beischrift zu seiner Linken verrät, um Johannes dem Täufer. Zu seiner Rechten ragt ein Stabkreuz in den Bildraum.



Fingerring mit zwei Büsten

Herstellungsort: unbekannt | Spätantik-frühchristlich (spätes 4./frühes 5. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2071

Die rechteckige Ringplatte trägt das Abbild eines Ehepaares, wobei sich der Mann in der rechten, die Frau in der linken Bildhälfte befindet. Über deren beider Stirn schwebt ein Kreuz.



Fingerring mit Muttergottes

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (6.-7. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt, angeblich Israel | Inv. CS 427

Die nachfolgenden drei Ringe tragen das Bildnis der stehenden Gottesmutter Maria mit dem Kind im linken Arm. Sie zeigen den Bildtypus der Hodegetria – der Wegweisenden. Die Ikone, auf welche dieser Typus zurückgeht, war im Hodegon-Kloster in Konstantinopel beheimatet.



Fingerring mit Gottesmutter mit Kind

Palästina (?) | Frühbyzantinisch (6.-7. Jh.) | Messing oder Bronze | Herkunft: unbekannt, angeblich Sizilien, erworben um/vor 2004 | Inv. CS 1801



Fingerring mit Muttergottes mit Kind

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (spätes 6./7. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt, erworben 2000 | Inv. CS 1691



Fingerring mit Kreuz

Östliches Mittelmeergebiet (?) | Frühbyzantinisch (6. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2371

Auf den runden Platten der nachfolgenden vier Ringe wurde jeweils eine Kreuzform angebracht. Etwas aus der Reihe fällt CS 91, bei dem das Kreuz mit einem Christogramm verbunden wurde.



Fingerring mit Christogramm

Osteuropa (?) | Frühbyzantinisch (spätes 6./7. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt, angeblich Bulgarien, erworben vor 2001 | Inv. CS 91



Fingerring mit Kreuz

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt, erworben um/vor 1998 | Inv. CS 136



Fingerring mit Kreuz

Östliches Mittelmeergebiet | Früh- bis mittelbyzantinisch (7.-9. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2009



Fingerring mit Reiter

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Eisen | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2034

Jeder dieser vier Ringe ist mit einem Reiterheiligen mit beigegebenem Kreuz bzw. Stabkreuz versehen.



Fingerring mit Reiter

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt (aus dem Kunsthandel), erworben vor 2001 | Inv. CS 310



Fingerring mit Reiter

Palästina (?) | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt (aus dem Kunsthandel), erworben vor 2001 | Inv. CS 1628



Fingerring mit Reiter

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt (aus dem Kunsthandel), erworben vor 2001 | Inv. CS 481



Fingerring mit Ringkopf in Kreuzform

Palästina (?) | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt, angeblich Israel | Inv. CS 1730

Die Ringplatten dieser drei Ringe wurden in Form griechischer Kreuze gearbeitet, bei denen alle Arme gleich lang sind.



Fingerring mit Ringplatte in Kreuzform

Palästina (?) | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt, angeblich Israel | Inv. CS 1731



Fingerring mit Kreuz

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt, angeblich Syrien | Inv. CS 276



Bogenschilder

Östliches Mittelmeergebiet | Byzantinisch (?) | Bronze | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 388

Dieser Ring wurde von Bogenschützen genutzt. Um den Daumen vor dem Aufprall der Sehne zu schützen, wurde dieser Ring am Daumen getragen.



Fingerring mit zwei Figuren

Osteuropa (?) | Spätantik-frühchristlich (spätes 4./frühes 5. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2405

Bei den beiden hier dargestellten Personen handelt es sich vielleicht um ein Ehepaar, da die rechte Figur bärtig scheint, die linke hingegen nicht. Es könnte sich jedoch auch um die Apostelfürsten Petrus und Paulus handeln, die sich händereichend dem Kreuz zuwenden. Eine exakte Deutung muss offenbleiben.



Fingerring mit Erweckung des Lazarus

Moesien/Thrakien (?) | Frühchristlich (spätes 4.(?)/frühes 5. Jh.(?)) | Silber | Herkunft: unbekannt, angeblich Bulgarien, erworben vor 2001 | Inv. CS 1069

Bei der Figur in der linken Bildhälfte handelt es sich um Lazarus, der aus seinem Grab steigt und von Jesus auferweckt wird. Der Eingang der Grabstätte ist hier durch den Bogen verbildlicht.

Der Reif trägt zwei geflügelte Wesen sowie vier Meereskreaturen.



Fingerring mit Daniel in der Löwengrube

Herstellungsort: unbekannt | Frühchristlich (spätes 4.(?)/frühes 5. Jh.(?)) | Silber | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 2881

Zu beiden Seiten der menschlichen Figur sind Löwen dargestellt, wonach hier eine Darstellung des Daniel in der Löwengrube präsentiert wird. Auf der Schiene sind Palmzweige, Vögel, Hasen sowie drei Köpfe eingraviert.



Fingerring mit Jaspisgemme

Kleinasien (?) | Frühchristlich (spätes 3. Jh.) | Goldring, Jaspisgemme | Herkunft: unbekannt, angeblich Kleinasien (?), erworben 1999 | Inv. CS 2537

Das eingravierte Symbol setzt sich aus einem X und dem t-förmigen Taukreuz zusammen. Zusammen erinnert diese Kombination an ein aus den Buchstaben I und X bestehendes Christusmonogramm, in welchem die griechischen Anfangsbuchstaben des Namens „Jesus Christus“ aufgeführt sind.



Fingerring mit Jaspisgemme

Östliches Mittelmeergebiet | Frühchristlich (Ende 3. Jh.). | Goldring, Jaspisgemme | Herkunft: unbekannt, erworben 2011 | Inv. CS 2907

Die auf der Gemme eingravierten Buchstaben lassen die Kombination IHCOY XPICTOY zu, was „[Diener] des Jesus Christus“ bedeutet.



Fingerring mit Kreuz

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (6./7. Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt | Inv. CS 432

Die Ringplatte ziert ein Kreuz, dessen Balken aus Doppellinien bestehen.



Fingerring mit Kreuz

Östliches Mittelmeergebiet | Mittelbyzantinisch (7.-12.Jh.) | Bronze | Herkunft: unbekannt, erworben 1997 in London | Inv. CS 830

Von zwei goldenen Ovalen eingerahmt, zeichnet sich auf dem dunklen Bronzering ein ebenfalls goldenes Kreuz ab.



Fingerring mit Monogrammkreuz (Kinderring?)

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (Anfang 5. Jh.) | Gold | Herkunft: unbekannt, erworben 2009 | Inv. CS 2709

Die Dimensionen des Ringes legen nahe, dass er von einem Kind getragen wurde. Absolute Gewissheit darüber gibt es jedoch nicht, denn auch das Tragen an einer Halskette ist denkbar. Verziert ist er mit einem Monogrammkreuz.



Fingerring mit Adler und zwei Monogrammen

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (Ende 6.(?)/Anfang 7. Jh.(?)) | Silber | Herkunft: unbekannt, erworben 1997 | Inv. CS 643

Gleich zwei Blockmonogramme sind auf diesem Ring zu finden, nämlich jeweils eines in den oberen Ecken der Ringplatte. Während bei dem linken die Bedeutung klar ist („des Johannes“), lässt das rechte mehrere mögliche Auflösungen zu. Das Kreuz und der Kopf des Adlers liegen auf der Mittelachse. Zwischen den beiden schweben die Sonne und der Mond.



Fingerring mit Adler und Monogramm

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (letztes Viertel 6./1. Drittel 7. Jh.) | Eisen | Herkunft: unbekannt, erworben 1996 | Inv. CS 319

Siegreich spannt ein Adler seine Schwingen aus und füllt damit fast die gesamte Ringplatte aus. Mit seinen Klauen umklammert er eine Schlange, welche in dieser Ikonographie das Böse symbolisiert. Über dem Kopf des Adlers schwebt ein Blockmonogramm.



Fingerring mit Engel/Märtyrer (?)

Kleinasien (?) | Spätantik-frühchristlich (1. Drittel 5. Jh. (?)) | Bronze | Herkunft: unbekannt, erworben 2000 | Inv. CS 1688

Prominent ist das Kreuzsymbol im Bildraum dargestellt. Ihm zugewandt ist sowohl die Taube als auch die männliche Figur in der rechten Bildhälfte. Letztere trägt einen Heiligenschein und die mit einer Fibel auf der Schulter verschlossene Chlamys. Wer genau hier dargestellt wird, lässt sich nicht mit abschließender Gewissheit sagen.



Fingerring mit Erzengel und Inschrift

Östliches Mittelmeergebiet | Frühbyzantinisch (6. Jh.) | Silber | Herkunft: unbekannt, erworben 1999 | Inv. CS 1329

Mit der griechischen Inschrift „Herr, schütze den Träger“ wird Gott um himmlischen Beistand angerufen. Die geflügelte Figur lässt sich anhand der Attribute Kreuzstab und Sphaira als Erzengel identifizieren.